

nur dar in einem ‚Aneinander-
gewöhnen‘. Die Angst vor dem
Alleinsein, das Urteil der lieben Mit-
menschen, Kinder und verwand-
tschaftliche Beziehungen, vor allem
die veraltete Eherechtsprechung —
das alles verhindert ein äußeres Aus-
einanderlaufen, nachdem man inner-
lich schon lange auseinander ist. Wir
nehmen an, daß Sie viele aufrichtige
Antworten bekommen werden, und
daß diese unsere Ansicht bestätigen
werden. Es wird uns interessieren,
ob der ‚Uhu‘ den Mut haben wird,
dies offen zuzugeben und zu ver-
öffentlichen . . .“

Wir haben ebensowenig etwas „zuzu-
geben“ wie wir irgend etwas „behaup-
ten“ oder „verkünden“ wollen. Unsere
Aufgabe, es sei wiederholt, ist einzig
und allein: Feststellung der Verhältnisse,
wie sie wirklich sind.

Viele, viele schütten ihr Herz aus!

Seitenlang sind die ausführlichen
Schilderungen einzelner Eheschicksale,
die uns zugegangen sind. Es sind wahre
Beichten, Seelenerleichterungen unglück-
licher Menschen, die unter dem Schutz
der Anonymität, manchmal aber auch
mit vollem Namen, sich endlich einmal
alles vom Herzen schreiben, was sie be-
drückt.

Manche erzählen, wie sie durch hoff-
nungslose Unterschiede im erotischen
Empfinden von ihrem Ehepartner ge-
trennt sind, manche, wie sie hierbei doch
noch ein glückliches Zusammenleben in
einer Kameradschaft führen, bei der die
gegenseitige Rücksichtnahme zum ober-
sten Gesetz wird. Sehr berührt hat uns
die Antwort eines Ehepaars, in der sich
der eine Teil für glücklich, der andere
für unglücklich erklärt. Der Unglück-
liche wünscht sich die Trennung von
dem Partner. Und doch haben beide die
Bogen gemeinsam ausgefüllt und fügen
hinzu, daß sie die Antworten auf Rich-
tigkeit hin durchgesprochen haben.
Welch ein undurchsichtiges Bild einer
tragischen Verkettung zweier Menschen!

Spricht aus diesem hoffnungslos erschei-
nenden gegenseitigen Wissen ein Zynis-
mus der Abstumpfung? Eine unerhörte
Abgeklärtheit? Der Sieg der Güte? Man
weiß es nicht . . .

Einige Streiflichter auf einzelne Ehen
folgen hier:

Verachtung des Partners:

„ . . . Meine Frau ist körperlich und
geistig zu träge, um die Fragen zu
beantworten . . .“

Bitterkeit:

„ . . . habe meine Frau aus Liebe ge-
heiratet. Durch ihre Gefühlskälte
ist meine Liebe geschwunden. Ich
hatte ihr vorgeschlagen, uns gütlich
zu trennen. Sie erklärt das für Un-
sinn. Nun lebe ich gleichgültig und
stumpfsinnig vor mich hin. Meine
Frau fühlt sich glücklich . . .“

Resignation:

„ . . . Ich wünsche Ihnen, daß recht
viele den Mut zur Selbstbekenntnis
aufbringen und Ihre Fragen ge-
wissenhaft beantworten. Ich glaube,
die meisten verlieren den Mut . . .“

Bittere Zufriedenheit:

„ . . . Das schlimmste Uebel ist die
Eifersucht. Auch meine Ehe hatte
darunter zu leiden. Bis ich einsah,
daß ich damit meinem Mann das
Heim verkelte. Ich nahm mich zu-
sammen, und siehe da, heute scheint
die Sonne wieder. Ueberall prahlt
er mit seinem vernünftigen Frau-
chen, wird natürlich viel beneidet.
Er ist lange nicht mehr so toll wie
früher und verwöhnt mich mit
Geld und Leckereien. Mehr kann ich
nicht verlangen. Zur Ehe gehört
wirklich viel Geduld und An-
passungsvermögen . . .“

Flucht aus dem Mißtrauen:

„ . . . und scheint mir fraglich, ob
die Männer, die ihren Frauen die
Bogen zu lesen geben, einen Treu-
bruch zugeben. Wahrscheinlich würde